

Gottesdienst vom 17. Dezember 23
«In freudiger Erwartung?» – Jes 35, 1-10

-

Gehalten von den Studierenden der Theologischen Fakultät Zürich

Josef:

Grüezi mitenand – möglicherwiis kened ihr mich. Ich bin de Joseph und ich bin für eimal nöd dahere cho zum irgend öppis zemez'zimmere, sondern zum e Lanze breche: De Text vorher, aso de wommer gad ghört hend usem Jesaja. De läse mir bi ois ide Synagoge ja jedes Jahr wider neu. Und ich mus ehrlich säge, de macht mich immer chli hässig, wennen ghör. Ich mein, das woner verspricht, isch ja eigentli ganz e tolli Sach. Mer hends ja alli ghört: Da wird verheisse das Blindi wider werded gseh, Taubi wider werded ghöre und das Stummi wider chönd juble. Überhaupt das nöd nume Mensche, sondern di ganz Welt istimmt i de Jubel. Sogar Wüestene und Steppe werded mit neuem Läbe erfüllt. Sie werded sich mit Wasser fülle, sodas Wasserwuelle und Bäch drin entstönd, wo sie bewässeret und zum Blüeh bringed.

Das sind ja gwaltigi Ussichte! Mer mues sich das mal vorstelle, wie das wär, d'Mensche und d'Welt genau so z'gseh, wie sie da beschriebe sind. Himmel uf Erde wär das! – Und da wäremmer etz aber bereits a dem Punkt, wo mich scho chli grantig macht: Mer münd si ois ebe *vorstelle*. Si isch ebe nöd so wiesi da staht.

Wenn ich id Welt lueg den begegnet mir öppis ganz anders. Ich mein mer münd nume mal di neuste Nachrichte lese. Das isch s'pure Gegeteil, wo ois

da entgeechunnt. De rededs devo, das d'Welt immer wärmer und wärmer und trochner und trochner wird. Da werded d'Wüestene also nöd immer voller mit Wasser und belebter, sondern si werded immer wasserloser und toter.

Und denn all die Nachrichte vo dene Chrieg, wo wieder entfacht sind. Da simmer doch wiit devo eweg das Blindi wider gsehnd, Taubi wieder ghöred und Glähmti wieder umespringed wie en Hirsch. Im Gegeteil: Mit jedem Tag meh Chrieg gits doch wieder meh Mensche wo nüt meh gsehnd, wo nüt meh ghöred und nüme chönd laufe, willsi de Chrieg derart higno het.

Und mer mus eigentli au gar nöd ersch i di grossi wiiti Welt luege. Mim Schriinerbetriib isch auscho besser gloffe – ich finde praktisch kei guets Fachpersonal meh, will de Arbetsmärt derart uströchnet isch. Und d'Mieti für mini Werchstat isch i dem Jahr au explodiert. Vode private Chöschte weti gar nöd ersch afange rede... Und d'Stürrechnig flutteret auscho wieder bald is Huus.

Vo dere grenzelose Freud, wo da verheisse isch und das alli Sorge und Süfzer söled vergange sii, gsehnich da aso wüerklich nöd vill.

Und natürlich isch das en prophetische Text und mer mues dem chli Zyt geh. Aber ganz ehrlich, de Text het etz paar Hundert Jahr Zyt gha zum in Erfüllig gah.

I all dene Jahr isch nüt gange. Ha ehner de ldruck, mer sind no gar nie so wiit devo entfernt gsi wie jetzt. Und s'schlimmst hani oi ja gar noni verzellt. Isch au meh persönlich. Aber mini Frau, d'Maria, isch schwanger. Und das nöd vo mir – mich chehrts!

Maria:

Ach de Josef. Es gaht ihm nöd guet und er isch am liide. Sie hends ja ghört. Er denkt so viil na und s'Gwicht vode Welt laschtet schwer uf sine Schultere. Ich verstahn ihn ja au, es git so viil Dunkelheit uf dere Welt. Und die Zuesag vo Gott, dass alles wieder neu wird, schiint eso wiit wäg.

Frühner, da hend sini Auge glüchtet, wenn er mir verzelt het, was er sich für d'Zuekunft wünscht. Ganz begeisteret het er mir vo sine Traum und Sehnsücht verzelt. Und jetzt sind us dene hoffnigsvolle Traum zynischi Erwartige worde.

Ich weiss, dass die Situation nöd eifach isch für ihn. Nöd nume muss er de Römer so viil Stüüre zahle und s'Zimmermaagschäft lauft schlächt. Jetzt bin ich auno schwanger. Und es isch nöd emal sis Chind.

Ich gsehne, wie de Josef liidet. De Armi cha nüm schlafe und mag nüm ässe. Für ihn isch die ganzi Wält us de Fuege grate.

Wenn er doch nume gseh chönti, was ich gseh han.

Siit de Ängel mir erschiine isch, het sich öppis i mir ine veränderet. ~~Und zwar~~ nöd nume, will ich jetzt schwanger bin. Siit dere Begägnig mit dem Ängel gspür ich tüüf i mir ine e neui Hoffnig.

Hoffnig für das für das neue Läbe wo anewachst i mim Buch. Ich chume zwar noni drus, was Gott mit dem Chind vorhet. Ich söll ihm de Name Jesus gä. Das bedüetet: Gott rettet.

Ich weiss nöd, was d'Zuekunft bringt oder was us mim Chind emal wird. Aber das Chind, das neue Läbe, het i mir ine Hoffnig gweckt.

Mengisch versteckt sie sich no ide hinterste Egge vo mim Herze. Aber je länger je meh sprudlet sie us mir use.

Die Begägnig mit em Ängel het mis Läbe veränderet.

Er het mir gseit, dass Gott mit mir isch. Gott gseht sogar öpper so unbedüntends wie mich. Ich bin gseh vo Gott. Scho jetzt i dere Wält.

Das Verspräche git mir e Vorstellig vonere gheilte Wält. Es git mir Muet, zum mir e neu Welt vorzstelle. Au wenn noni alles so isch, wies sötti sii. Wenn ich umeluege i dere Welt, denn gsehni immer no viil Dunkelheit. Ich gseh de Josef wo fasch verzwiiflet. Wo sich wünscht, dass ändlich alles anders, alles besser wird. Wo sehnsüchtig wartet, bis die alti Prophetie sich erfüllt.

Ich warte wie er. Ich han die gliche Sehnsucht. Ich hoffe, dass er irgendwann au mini Freud teilt. Dass er erläbt, dass Gott ihn gseht. Dass en chline Funke Hoffnig au i sim Herze chan entfacht werde und so chan ide Dunkelheit schiine.

Will die Hoffnig macht d'Wält doch erst ushaltbar. Ich han An Angscht gha. Jetzt han ich Zueversicht. Jetzt bin ich schwanger. Drum chan ich säge:

Mis Herz lobt de Herr,

Und min Geischt jublet über Gott, miin Retter!

Er weiss, dass andere i miir numme sMaitli gseh hend - eini wo numme e
Magd isch

Lueg nume, vo jetzt a gratulired mir alli Generatione,
er hät drum Grosses für mich ta, mächtig isch er.

Und heilig isch sin Name,

und vo Generation zu Generation chömed sis Verbarme
die z'gspüüre über, wo Respekt vor ihm händ.

Gwaltig isch es, was er mit sim Arm fertigpracht het:

Usenand gjagt hät er die, wo hochmüetig sind i ihrne Herze.

Obenabe gholt het er di Mächte vo ihrne Tröön

Und ufeglupft die Unbedütende.

Hungrige hät er z'ässe gä, meh als gnueg,

und Riichi hät er mit leere Händ furtgschickt.

Er het sich um Israel, sin Chnächt, kümmeret.

Und nöd vergässe, Verbaarme mit ihm z'ha.

So wie er s'eusne Vorfahre versproche het,

Em Abraham und siine Nachfahre für alli Ziite.

Predigtmeditation

Miar hend in dera Predigt vom Josef ghört, wo an grossa Frust het. An Frust
weg so vielem, wo nid guat lauft. Dä Josef, er gseht vor allem das, was nanid
isch.

Uf da andera Siita staht d Maria. Sie isch erfüllt vonra grossa Hoffnig, dass as
Guat kunnd. Sie merkt, wia sie vo Gott gseh isch.

Sie hend bim Inako zäma mit am Gsangsbuach so as Gümmele überko.

Das Gümmele söll Sie an dia Spannig erinnere. Uf da einta Siita – eba wie d Maria – d Hoffnig und s Gseh, vo dem, wo scho isch.

Uf da andera Siita das, was eba nanid isch – so wie dr Josef.

Und Sie, liabi Gmeind – wie gahts Ihne grad jetzt?

Fühland Sie sich grad eher wie dr Josef?

Oder doch eher wie d Maria?

Beides ghört zum Läba.

Mängisch zücht d Maria-Siita meh – mängisch d Josef-Siita. Mängisch het ma au s Gefühl, as züchand beidi Siita. Und denn het ma s Gefühl, ma zerrisst nöchstens, will dia Spannig so gross wird.

S Schöne isch, dass miar mit dena beidna Siita nid allei glah sind.

Miar hend vielleicht Mitmenscha, wo sich mit üs freuand oder üs au helfa könnend zum s Guata wiider gseh. – Und öppadia isch ma vielleicht au dankbar über as ehrlichs Wort, wo eim us da rosarota Wulka wieder zrugge uf dia Erda abaholt.

Und vergessand miar nid, was dr eigetlichi Grund isch für dia Freud vor Maria: Sie weiss, dass sie vo Gott gseh isch. Das gilt au für üs: Gott gseht üs. Und so dörfand miar alles au wieder vor Gott heralegga, d Maria-Ggefühl, wie au d Josef-Ggefühl.

I möcht Sie jetzt iilada zum genau das macha: Im na Moment vor Stilli
dörfand miar jetzt all üsi Gefühl vor Gott bringa.

Dankand Sie Gott für dia Moment, wo Sie sich wie d Maria fühlend. Und rüaf-
and Sie um Gottes Hilf, wenn Sie wie dr Josef, s Schwera überwältigt.